

Der Sächsische Arbeiter-Zeitung

Bischofswerdaer

Tageblatt



Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksteilen

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Zeuzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmars 15. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprechnr. 111.

Verkaufsweg: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 2.00 M., bei Zustellung ins Haus monatlich 2.25 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 8.00 M. mit Zustellungserklärung. Die Postanhalter, Postbezüge, sowie Zeitungsanträge und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Nr. 1521. — Gemeindefreie Verbandsgemeinschaft Bischofswerda Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger Inzucht welcher Erklärung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsverhältnisse — bei der Post keine Rücksicht auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugsvermerk: Die Sächsische Arbeiter-Zeitung ist ein öffentliches Organ. Die Abgabe der Zeitung ist gesetzlich vorgeschrieben. Die Abgabe der Zeitung ist gesetzlich vorgeschrieben. Die Abgabe der Zeitung ist gesetzlich vorgeschrieben.

Nr. 75

Freitag, den 1. April 1921.

75. Jahrgang

Das Leunawerk.

Die große Lebensmittelfabrik des deutschen Volkes.

Das Leunawerk ist eine Kriegsgründung, die berufen war, auch in der Friedenszeit segensreiche Wirkungen hervorzubringen. Im Mai 1918 wurde mit dem Bau begonnen, und bereits im April 1917 konnte an die Heeresverwaltung der erste Ammoniak abgeliefert werden. Das Werk betreibt die Stickstoffgewinnung aus der Luft. Der Stickstoff, in der Kriegszeit ein wichtiger Bestandteil der Munition, ist im Frieden ein unentbehrliches Düngemittel der deutschen Landwirtschaft geworden. Durch die Stickstoffgewinnung in Deutschland werden wir von dem Bezug überseeischer Düngemittel für unsere landwirtschaftliche Erzeugung unabhängig. Der Bedeutung der Stickstoffgewinnung des Leunawerkes für unsere Ernährungswirtschaft kommt man am besten auf die Weise nahe, daß man sich die Wirkung des Stickstoffes auf den Ackerboden vergegenwärtigt. Die Tagesproduktion des Wertes an Primärstickstoff von 400 T. ist gleichbedeutend mit einer Wachstumsvermehrung von acht Millionen Kilogramm Getreide. Das Leunawerk übernimmt also die Ernährung von acht Millionen Menschen. Diese Produktion wird noch im Laufe dieses Jahres um 50 o. h. gesteigert, so daß dann das Leunawerk als deutsche Lebensmittelfabrik für 12 Millionen Menschen arbeitet.

Es ist auch für den Laien interessant, zu wissen, mit welchen Mitteln ein so wichtiges Produkt in so gewaltigen Mengen hergestellt wird. Die riesenhaften Ausmaße der Fabrikanlage ergeben sich aus einigen Zahlen. Das Werk erzeugt jährlich 100 000 Kubikmeter Gas, das ist die Gasmenge, die eine Füllung des großen Gasometers der Schöneberger Gasanstalt. Die Wasserleistung des Wertes leistet so viel wie alle Wasserwerke Berlins zusammen. Die Belegschaft des Leunawerkes beträgt 20 000 Arbeiter und 2000 Angestellte. Da, wie schon bemerkt, das Werk eine Kriegsgründung ist, war es nicht leicht, diese gewaltige Arbeiterkraft heranzuziehen und zu halten. Um das Werk herum ist eine Barackenstadt entstanden, die etwa 3500 Menschen Unterkunft bietet. Gegenwärtig sind etwa 3300 Bauarbeiter mit der Errichtung einer Arbeiter- und Beamtenkolonie bei Neuröben beschäftigt. Von den 3000 Arbeiterwohnungen, die gebaut werden sollen, hofft man, im Laufe dieses Jahres noch 700 Wohnmengen fertigstellen zu können.

Die Leitung des Wertes hat als eines der ersten deutschen Industriewerke noch während der Tagung der Ratifizierungskommission in Weimar den praktischen Versuch mit dem Betriebsratsystem gemacht und, wie sie betont, mit gutem Erfolge. Durch die Zusammenarbeit mit den Betriebsräten ist eine Produktionsförderung erzielt worden. Die Betriebsleitung legt Wert auf die Feststellung, daß sie sich während des Kampfes mit der Arbeiterschaft in der Abwehr aller revolutionären Bestrebungen, die zu einer Produktionsverminderung hätten führen können, solidarisches Verhalten gezeigt hat. Es sei deshalb damals auch möglich gewesen, während die Schläge von den Anschlägen fernzuhalten. Bei der Arbeiterschaft der Betriebsleitung die Antwort auf das Entgegenkommen von damals schuldig geblieben. Seit, als der Druck von links kam, hat die Arbeiterschaft nicht genügend Widerstand gezeigt gegen die von außen hereinwirkenden Kataklysmen. Es kam daher in Betracht zu einer Abkehrung des Betriebsrates und zur Bildung eines Aktionsausschusses, der versuchte, die Leitung in die Hand zu bekommen. Daß das Werk dennoch vor Schaden bewahrt wurde, ist das Verdienst der kühnen, ausdauernden Chemiker, Ingenieure und Meister. Diese konnten aber nicht verhindern, daß die Produktion in den letzten Tagen von 400 Tonnen im Tag auf 50 Tonnen herabgesunken und jetzt ganz zum Erliegen gekommen ist.

Der Ringel an einer bobenständigen Arbeiterschaft, die sich mit dem Werk identifiziert, wird der letzte Zuflucht landfremder Elemente bei einem erheblichen Teil der jetzigen Ereignisse und die Hochfinanzierung der Belegschaft verdankt. Das treibende Element für die Hochfinanzierung auf dem Wert war ein junger Mensch von etwa 22 Jahren namens Koppin, den niemand kannte und von dem niemand wußte, woher er kam. Unter seiner Führung war es, nachdem Unzufriedenheiten und Neidhülsen schon seit Wochen überhand genommen hatten, zur Abkehrung des Betriebsrates und zur offenen Gewalt gelangt. Daß die große Zahl der älteren Arbeiter nur unter dem Terror der jungen Gurken und gemeinsam mit den Gewerkschaften beteiligt haben, wird daraus

hervor, daß in den letzten Tagen ein Bataillon von 1000 Mann auf dem Wert ausgerüstet werden sollte. Als die Sache etwas länger dauerte, hatten sich etwa 700 Mann über die Mauern der Festung durch die Straße entzogen.

Ein großer Teil der Ausrüstung der kommunistischen Bänder stammt aus dem Leunawerk. Es wurden nicht nur sämtliche Kraftwagen von ihnen beschlagnahmt, die Magazine erbrochen, die Bäckerei in Betrieb genommen und das Vieh des Wertes geschlachtet, sondern auch als Munitionsfabrik dienten die Werkstätten der Fabrik. Schießgewehre, Pistolen, Revolvere, Maschinenpistolen, Schießpulver, Sprengstoffe und sogar Panzerwagen hergestellt.

Die Betriebsleitung steht auf dem berechtigten Standpunkt, daß ein für die deutsche Volkswirtschaft so wichtiger Betrieb wie die Leunawerke für die Zukunft unbedingt geschützt werden muß, und daß nur dann, wenn eine reibungslose Produktion gewährleistet ist, der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Sie stellt die Bedenken, abgesehen von den technischen Möglichkeiten für die Wiederinbetriebsetzung des Wertes gewisse Forderungen, die nicht politische Art sind, sondern die nur einen geregelten Betrieb vorsehen sollen. Die politische Überzeugung ihrer Arbeiter ist der Betriebsleitung gleichgültig, sie hat mit den älteren Arbeitern, die sich entsprechend der in der dortigen Gegend herrschenden politischen Richtung, dem sogenannten Kommunismus, keine Beziehungen gemacht, ist aber der Überzeugung, daß die jungen Leute, die heute die Träger des Aufstandes sind, nicht genügend Verantwortungsbewußtsein besitzen, um in einem so wichtigen lebenswichtigen Betrieb tätig zu sein. Die Leitung wird, ehe sie den Betrieb wieder in Gang bringt, fordern, daß die Arbeiterschaft sich für Ordnung auf dem Wert verbürgt, daß die Diebstähle aufhören und daß die tariflichen Vereinbarungen eingehalten werden. Ein wirksamer Schutz des Wertes wird nur dann möglich sein, wenn diese jungen Elemente dem Werte in Zukunft ferngehalten werden. Es wird der Versuch gemacht werden, eine Altersgrenze nach unten für die Arbeiter festzusetzen.

Die Lage in Sachsen.

Dresden, 30. März. (B. S. L.) Der Ministerpräsident Bud und der Minister des Innern Hipinski wurden von Vertretern der sächsischen Deputiertenversammlung über die Lage in Sachsen befragt. Ministerpräsident Bud erklärte, in Sachsen sei außer den bekannten verbrochenerischen Akten eine aufrührerische Bewegung nicht vorhanden. Er hoffe auch weiterhin auf Aufrechterhaltung der Ordnung. Minister Hipinski erklärte, daß es in Sachsen im allgemeinen ruhig sei. Die Bewegung in Deutschland dürfte in einigen Tagen überwunden sein.

Ein Aufruf der S. P. D.

Dresden, 30. März. Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei in Dresden erläßt einen Aufruf an die Dresdener Arbeiterschaft anlässlich der kommunistischen Aufbruchbewegung in Mitteldeutschland, in dem die Arbeiter Offiziellen aufgefordert werden, auch in den kommenden Tagen die erforderliche Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, sich gegen jeden Terror energisch zu wehren und alle etwa nötigen Maßnahmen nur im Einvernehmen mit der Parteileitung zu treffen.

Republik Pirna-Heidenau.

Dresden, 31. März. Die „Dresdener Volkszeitung“ meldet aus Pirna: Hier wurde der Generalstreik angeführt. Die Kommunisten haben die Stilllegung der meisten Betriebe durchgeführt. Gestützt auf die Erwerbslosen haben sie die Republik ausgerufen. Die Unabhängigen warnen die Arbeiter und haben sich auch sonst gegen den Unfug gewandt. Auch in Heidenau ist ein kommunistischer Ausschuss eingesetzt worden, der die Arbeiterschaft ausgerufen hat. Doch ist die Arbeitstruhe in Heidenau-Heidenau keineswegs allgemein.

Schwendig von den Kommunisten besetzt.

Erzgebirge, 30. März. (B. S. L.) Eine von Göttsch fortwährende bewaffnete kommunistische Bande hat heute schwindig besetzt. Ein von Schwindig nach Leipzig abgehender Personenzug wurde von den Aufständischen beschossen. Die Besetzung des Schwindig-Schwendig-Bezirks ist vollstän-

Das Stabsquartier der roten Armee ausgehoben.

Halle, 30. März. Die Polizei traf in der vergangenen Nacht zwei Kommunisten in einer diesigen Wohnung, die zwar den berühmten Schneidewind und einen gewissen Hartfeld, bei der Arbeit an. Als die Polizei eintrat, sprangen beide durch das Fenster in den Hof und verhielten sich die nachdringenden Verfolger durch Schüsse fernhalten. Ein Beamter der Schutzpolizei irrte daraufhin Schneidewind durch einen Pistolenschuß nieder. Er lag auf der Stelle tot. Der andere, der weiterverfolgt wurde, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchsicherung des Hauses ergab, daß man eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte. In dem Hause befand sich tatsächlich das Stabsquartier der Roten Armee für Mitteldeutschland. Man fand eine große Menge besten Kartennaterials, genaue Zeichnungen der Bahnhöfe, wichtiger Fabriken usw. Man fand Pläne über die Aufstellung der Roten Armee, die Gliederung in Unterabteilungen und Bezirke. Man beschlagnahmte weiter genaue Anweisungen über die Orte, in denen Dienst mit Ippert. Auch fanden sich Zeichnungen vor, die die Anschläge auf die halleischen Zeitungen erwidelt worden seien, ferner etwa 50 Quittungen über große Geldbeträge, die für die Rote Armee eingekauft sind. Die Polizei nahm auch Brand dieser Zeichnungen in Halle zahlreiche Verhaftungen vor. Auch die Anweisung zur Verhaftung von Personen in anderen Städten ist erfolgt.

Die sächsischen Bombenattentäter verhaftet.

Ein Berliner Blatt bringt unter dem 30. März folgende Meldung: Unter den in Alsterleben verhafteten Kommunisten befinden sich fünf, die dringend verdächtig sind, die Bombenanschläge auf das Landgericht in Dresden und Freiberg, sowie auf den Bahnhof Hettstedt verübt zu haben. Der Bombenbegründer gründet sich auf aufgefundenen Papiere und auf die Aussagen anderer Verhafteter, aus denen übrigens noch hervorgeht, daß die Pläne zu den Anschlägen von einem Berichterstattungsausschuss ausgearbeitet wurden, das seine Beratungen in Charlottenburg abzuhalten pflegte. Die fünf Verdächtigen sind alle Berliner. Sie sind dem Untersuchungsrichter in Halberstadt vorgeführt worden. Dort hat einer der Verhafteten das Geständnis abgelegt, an den Bombenattentaten in Dresden, Freiberg und Hettstedt beteiligt gewesen zu sein. Er und seine Komplizen seien dann nach Alsterleben gereist, um dort das Rathaus, die Post und die Banken in die Luft zu sprengen. Dieses Vorhaben ist durch das vorzeitige Eintreffen von Polizeitruppen vereitelt worden.

Attentatsversuch in Görlitz.

Görlitz, 30. März. (B. S. L.) Wie von der hiesigen Polizei mitgeteilt wird, wurden gestern vormittag am Bahnhof vier Sprengbomben mit Zündschnuren gefunden. Die Bomben waren mit etwa vier Kilogramm Korunit gefüllt. Die Zündschnüre waren nicht angebrannt. Auf die Ermittlung des oder der Täter ist eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

Die Rolle von Göll.

Halle, 31. März. (Droh.) Zur Aushebung des kommunistischen Hauptquartiers in Halle werden die „Sächsischen Nachrichten“: Fast sämtliche bekannte kommunistische Organisationen sind in den mitteldeutschen Ländern verurteilt. Das Ministerium von Max Höpfer ist durch die beschlagnahmten Dokumente festgestellt worden. Göll war Kämpfer bei Dresden in Sangerhausen und erwarb von dort seine Belohnungen nach Halle.

Wie das „A. L.“ aus Merseburg berichtet, ist bekannt, daß die Verhaftungen der Schwindiger bei Schwindig, daß Göll eine hervorragende Rolle bei dem Aufbruch in Mitteldeutschland gespielt hat. Die meisten der Verhafteten erklärten, daß sie von Göll gezwungen worden seien, in die rote Armee einzutreten. Auch bei Schwindig wurde festgestellt, daß auch der Verhaftete der kommunistischen Organisation Paul Hübner.

Dresden, 31. März. (B. S. L.) Die Polizei hat heute in Halle ein Versteck der kommunistischen Organisation entdeckt. In dem Versteck wurden eine große Menge von Waffen, Munition und Geld gefunden. Die Verhaftungen der Teilnehmer an dem Versteck sind im Gange.